

# Zu dieser Nummer = A propos de ce numéro

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =  
Association Suisse des Professeurs d'Université**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Zu dieser Nummer

Jeder Hochschulabsolvent, sei er in einem Beruf oder in der Forschung tätig, macht die Erfahrung, dass sein einmal erworbenes Wissen sehr bald überholt ist und für die Bewältigung neuer Problemsituationen nicht mehr ausreicht. Den Nachholbedarf an Kenntnissen und Einsichten, entstanden aus der Notwendigkeit, sich ständig der beschleunigten wissenschaftlichen und technischen Entwicklung anzupassen, kann er aber heute nicht mehr allein und aus eigener Initiative befriedigen. Dem tragen die Hochschulen bereits Rechnung, indem sie die Weiterbildung in ihre Programme aufgenommen haben. Sie widmen sich nicht nur der Erwachsenenbildung, mit der sie ein breiteres Publikum erreichen, sondern mehr und mehr und in den verschiedensten Formen auch der wissenschaftlichen Weiterbildung von Akademikern aller Fachrichtungen.

Zu diesem Thema drucken wir in unserer Nummer zwei Beiträge ab. Zunächst die 12 Thesen der Hochschulkonferenz zur Weiterbildung. Sie fassen die Ergebnisse einer gesamtschweizerischen "Spezialstudie Weiterbildung" zusammen, die von der Plearversammlung der Schweiz. Hochschulkonferenz im Juni 1987 in Vaduz erörtert und in ihren Grundzügen gebilligt worden ist. Diese Studie erläutert ausführlich die für Hochschulabsolventen zugeschnittenen Kategorien der Weiterbildung, diskutiert einige wichtige Probleme, die mit der Weiterbildungsaufgabe zusammenhängen, und gibt - am Schluss - einen allgemeinen und einen detaillierten Ueberblick über den heutigen Stand und über die Perspektiven der Weiterbildungsmassnahmen an allen schweizerischen Hoch-

schulen innerhalb der Planungsperiode 1988 - 1991. Die Studie ist, erweitert um je einen Beitrag des Präsidenten der Schweiz. Hochschulkonferenz, des Präsidenten der Schweiz. Hochschulrektorenkonferenz und des Generalsekretärs der Schweiz. Hochschulkonferenz, zum Dossier "Weiterbildung an Hochschulen" zusammengefasst und am 4. September 1987 in Bern der Presse vorgestellt worden.

Die Studie kann auf dem Sekretariat der Schweiz. Hochschulkonferenz, Wildhainweg 21, 3012 Bern, bezogen werden.

Der zweite Text nähert sich dem Thema Weiterbildung aus der Sicht der Industrie. Es handelt sich um einen Vortrag, der anlässlich der 10. Tagung der Ständigen Konferenz für Hochschulprobleme des Europarates im März 1987 in Strassburg gehalten worden ist. Schwerpunkt der Tagung bildete der "Beitrag der Hochschulen an die Erwachsenenbildung und an die *éducation permanente*". Einer der Referenten war Laurent Citti, Direktor für Entwicklung der Compagnie Générale d'Electricité, dessen Ausführungen wir hier im Wortlaut wiedergeben dürfen. In seinem Vortrag geht er von der Feststellung aus, dass die Industrie heute über Kader verfügen muss, die eine Grundausbildung von hoher Qualität erworben haben, sich aber auch - angesichts der raschen Veränderungen - über Anpassungsfähigkeit und Kreativität ausweisen müssen und vor allem gelernt haben, weiter zu lernen. Laurent Citti spricht aus der Perspektive des Arbeitgebers, sein Referat beschliesst er mit einer Reihe interessanter Empfehlungen an die Adresse der Dozenten.

A propos de ce numéro

Tout diplôme universitaire, qu'il exerce une profession ou fasse de la recherche fait l'expérience que le savoir qu'il avait acquis est très vite dépassé et ne lui permet plus de maîtriser de nouvelles situations. On ne peut plus satisfaire aujourd'hui seul et de sa propre initiative le besoin de rattrapage des connaissances qui provient de la nécessité de s'adapter en permanence à un développement scientifique et technique accéléré. Les Hautes Ecoles en tiennent déjà compte aujourd'hui, puisqu'elles ont inséré la formation permanente dans leurs programmes. Elles se consacrent non seulement à la formation des adultes, avec laquelle elles atteignent un large public, mais de plus en plus et sous les formes les plus variées, à la formation permanente scientifique de diplômés de toutes les disciplines.

Sur ce thème, nous publions dans ce numéro deux contributions. D'abord les 12 thèses de la Conférence universitaire sur la formation permanente. Cette contribution rassemble les résultats d'une enquête qui a eu lieu dans l'ensemble de la Suisse pour une "Etude spéciale formation permanente". La Conférence universitaire l'a discutée et approuvée dans ses grandes lignes à Vaduz en juin 1987. Cette étude énumère de façon exhaustive les diverses formes de formation permanente offertes aux diplômés universitaires, discute de quelques problèmes importants en rapport avec ce thème et donne, à la fin, un panorama détaillé de la situation actuelle et des mesures envisagées dans le domaine de la formation permanente, dans toutes les hautes écoles de Suisse, pour le plan de développement 1988 - 1991. A cette étude s'ajoutent trois contributions, l'une du Président de la Conférence universitaire suisse, l'autre, du Président de la Conférence des Recteurs, la troisième, du Secrétaire général de la Conférence universitaire suisse, formant ensemble le dossier "Formation permanente dans les Hautes

Ecoles", présenté à la presse à Berne le 4 septembre 1987. (On peut obtenir cette étude auprès du Secrétariat de la Conférence universitaire suisse à Berne, Wildhainweg 21, 3012 Berne.)

Le deuxième texte aborde le thème de la formation permanente du point de vue de l'industrie. Il s'agit d'un exposé qui a été présenté à Strasbourg dans le cadre de la dixième session de la Conférence permanente pour les problèmes universitaires du Conseil de l'Europe. L'objet principal de la session était "La contribution des Hautes Ecoles à l'éducation des adultes et à l'éducation permanente". L'un des conférenciers était Laurent Citti, Directeur du développement à la Compagnie générale d'Electricité. Dans son exposé, que nous reproduisons ici intégralement il part de la constatation qu'aujourd'hui l'industrie a besoin de cadres qui ont reçu une formation générale de haut niveau, mais qui, compte tenu de la rapidité des changements, sont susceptibles de créativité et capables d'adaptation et surtout ont appris à continuer à apprendre. Laurent Citti s'exprime du point de vue du donneur d'emploi et conclut son exposé par une série de conseils intéressants à l'adresse des enseignants.